

# Freiwillige Feuerwehr Weickartshain



Freiwillige Feuerwehr Weickartshain / 35305 Grünberg

An alle Haushalte

In Weickartshain und  
Seenbrücke

Freiwillige Feuerwehr  
Weickartshain  
Sudetenstraße 15  
35305 Grünberg –  
Weickartshain-Seenbrücke

Sparkasse Grünberg  
BLZ 513 515 26  
Konto 10637

Weickartshain,  
12.12.2008

**Vorankündigung:**

## 60 Jahre Freiwillige Feuerwehr – 1949 bis 2009

Dieses Jubiläum nehmen wir zum Anlass und wollen gemeinsam mit Ihnen bei einem Tag der offenen Tür am Sonntag, dem 02. August 2009, rund ums frisch renovierte Gerätehaus in Weickartshain feiern. Ein buntes Rahmenprogramm rund um die Feuerwehr ist geplant.

Wir freuen uns bereits heute auf Ihr Kommen.

**Vorankündigung:**

## Wochenend-Trip für Mitglieder der FF Weickartshain Termin: vom 09. bis 11. Oktober 2009

Fahrtziel und:  
Programm „Bierfranken“ Ein Trip in das Land des Bieres zwischen Bayreuth, Kulmbach und Bamberg mit Übernachtungen im „Meister-Bär-Hotel“ in Goldkronach. Stadtrundfahrt Bayreuth, Besichtigung des historischen Braumuseums, Zapferprüfung, Bierhaxen-Fest mit Tanz und Live-Musik

Der Ausflug wird zusammen mit der FF Stockhausen durchgeführt und daher bitten wir für die weitere Planung bereits jetzt um Ihre Anmeldung.

-----  
**An FF Weickartshain, 1. Vorsitzender Wilfried Opper, oder andere Mitglieder des Vorstandes:**

Hiermit melde ich mich \_\_\_\_\_ für den Wochenend Ausflug nach „Bierfranken“  
Vor- und Zuname

vom 09. bis 11. Oktober 2009 mit \_\_\_\_\_ Personen an

\_\_\_\_\_  
Datum und Unterschrift

## Tannengrün-Brandfallen aus dem Verkehr ziehen

Flackernde Lichter verbreiten in der dunklen Adventszeit besinnliche Stimmung in der Wohnung. Wenn jedoch aus dem romantischen Kerzenschein ein richtiges Feuer wird, ist es ganz schnell aus mit der Besinnlichkeit. Die Feuerwehren appellieren an die Umsicht der Bürger, Feuergefahren zu minimieren: „Jedes Jahr ereignen sich in Deutschland in der Adventszeit mehrere tausend folgenschwere Brände, die durch den sorgsameren Umgang mit Kerzen und die größere Verbreitung von Rauchmeldern vermieden werden könnten“, erklärt Ralf Ackermann, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV).

Die Feuerwehren in Deutschland informieren zu diesem ersten Adventswochenende über die Brandrisiken in der Vorweihnachtszeit. „Unachtsamkeit etwa beim Umgang mit dem Adventskranz ist in dieser Zeit eine der häufigsten Ursachen für Wohnungsbrände“, sagt Ackermann. „Diese Brände werden meist viel zu spät entdeckt und führen dann oft zu Personenschäden durch Rauchgasvergiftungen.“

Rauchmelder in der Wohnung verringern dieses Risiko enorm, indem sie rechtzeitig Alarm geben. „Die Lebensretter gibt es schon für einen recht geringen Preis im Fachhandel. Sie sollten in keinem Kinderzimmer und in keinem Schlafzimmer fehlen und sind das ideale Geschenk zum Nikolaus oder zu Weihnachten“, appelliert der DFV-Vizepräsident.

Sieben Sicherheitstipps für eine sichere Adventszeit

Damit es gar nicht erst so weit kommt, helfen sieben einfache Tipps der Feuerwehr, Brände zu verhindern:

- Kerzen gehören immer in eine standfeste, nicht brennbare Halterung.
- Stellen Sie Kerzen nicht in der Nähe von brennbaren Gegenständen oder an einem Ort mit starker Zugluft auf.
- Lassen Sie Kerzen niemals unbeaufsichtigt brennen – Unachtsamkeit ist die Brandursache Nummer eins!
- Löschen Sie Kerzen an Adventskränzen und Gestecken rechtzeitig, bevor sie ganz herunter gebrannt sind.
- Tannengrün trocknet mit der Zeit aus und ist dann umso leichter entflammbar – ziehen Sie solche Brandfallen rechtzeitig aus dem Verkehr.
- In Haushalten mit Kindern sind elektrische Kerzen ratsam. Diese sollten den VDE-Bestimmungen entsprechen.
- Achten Sie bei elektrischen Lichterketten – etwa auf dem Balkon – darauf, dass Steckdosen nicht überlastet werden.

**Quellenangabe:** <http://web34.server70112.mivitec.net/presse/presse.php3?Content=Showpresse&ID=859>

## Aktion „Notruf europaweit: 112“

Ob bei Feuer, Unfall oder anderer Notlage: Deutschlands Feuerwehr-Notruf 112 ist in Europa der einheitliche und direkte Draht zu schneller Hilfe.

Bundinnenminister Otto Schily und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger haben die neue gemeinsame Infokampagne „Notruf europaweit: 112“ gestartet. Das Bundesministerium des Innern und der Deutsche Feuerwehrverband wollen damit die **europaweit einheitliche Notrufnummer 112** propagieren. Ein schneller und präziser Notruf ist das entscheidende Glied in der Rettungskette. Vor dem Hintergrund von Naturkatastrophen und Terrorgefahren verstärken die Feuerwehren deshalb auch ihre Aufklärungsarbeit.

Die Telefonnummer 112 ist mittlerweile in 34 europäischen Staaten die einheitliche Nummer in Notfällen. Auch in allen Handynetzen verbindet 112 mit der zuständigen Notrufzentrale. Mit 150.000 Plakaten rufen das Bundesinnenministerium und der Deutsche Feuerwehrverband bundesweit den Euronotruf 112 in Erinnerung.

**Quellenangabe:** <http://dfv.org/notruf/index.htm>



## Erhöhtes Brandrisiko in den Wintermonaten

„Mit Beginn der Heizsaison ist es besonders wichtig, dass sich die Bürgerinnen und Bürger einige einfache Verhaltensregeln ins Gedächtnis rufen, um unnötige Gefahren beispielsweise durch unsachgemäßen

Umgang mit Wärmequellen zu vermeiden." Das sagte Landesbranddirektor Hermann Schröder am Mittwoch, 5. November 2008, in Stuttgart.

Durch falsche Handhabung beispielsweise der immer beliebter werdenden Kamin- und Kachelöfen könne es zu gefährlichen Situationen kommen. Der richtige Umgang mit den mittlerweile weit verbreiteten Öfen sei deshalb sehr wichtig. "Um die gemütliche Wärme eines Holzfeuers auch genießen zu können, sind einige Aspekte unbedingt zu beachten. Es dürfen keine brennbaren Materialien wie Holzsplitter oder Papier direkt am Ofen gelagert werden. Ein Sicherheitsabstand ist einzuhalten", sagte Schröder. Die Gefahr, dass heiße Glut aus dem Ofen "spritzt", sei nicht zu unterschätzen. In diesem Zusammenhang sei es auch wichtig, die Ofentür nach dem Befüllen immer umgehend zu schließen. Auch gelte es, die Asche nicht in einem Mülleimer zu entsorgen, sondern in einen speziell dafür vorgesehenen, nicht brennbaren Behälter mit einem Deckel.

"Schon vor Inbetriebnahme muss man einige Dinge beachten, um eine Brandgefahr zu vermeiden", so Schröder. Der notwendige Abstand des Ofens und des Ofenrohrs zu Wänden, Türen und Möbeln müsse unbedingt eingehalten und als Aufstellfläche eine nichtbrennbare Unterlage verwendet werden. Außerdem müsse das Ofenrohr fest mit dem Ofen verbunden und dicht sein. "Generell ist vor dem Einbau und der ersten Inbetriebnahme des Ofens der Bezirksschornsteinfegermeister zu konsultieren", betonte der Landesbranddirektor. Auch wenn man alle Vorsichtsmaßnahmen einhalte, bestehe immer die Gefahr, dass durch unglückliche Umstände oder Unachtsamkeit Rauch oder das tödliche Kohlenstoffmonoxid austreten könne. Die vorgesehenen Zuluftöffnungen der Öfen müssten daher immer funktionsfähig sein, damit ausreichend Frischluft zur Feuerstelle strömen könne.

Eine weitere Gefahrenquelle im Haushalt seien die gerade in der kühlen Jahreszeit sehr beliebten Heizdecken und -kissen. "Leichtsinn im Umgang mit diesen Geräten kann im schlimmsten Fall ein tödliches Risiko sein", betonte Schröder. Ein Wärmestau infolge Überhitzung oder abgeknickte Kabel im Deckeninnern seien immer wieder die Ursache für Brände. Eingeschaltete Heizdecken sollten daher nie unbeaufsichtigt bleiben und vor dem Schlafen immer ausgeschaltet werden. Generell gelte, beim Kauf von Elektrogeräten auf das CE-Zeichen und das GS-Zeichen für geprüfte Sicherheit zu achten.

Ganz wichtig sei es - und das nicht nur in den Wintermonaten -, den Rettungsweg aus der Wohnung beziehungsweise dem Haus freizuhalten. "Der Ausgang ins Freie ermöglicht im Ernstfall die sichere Flucht, wenn er ungehindert begehbar ist. Vollgestellte Treppenträume oder Flure können bei einem Brand schnell zur tödlichen Falle werden. So schön große Blumentöpfe im Treppenraum sein können, wenn sie den Durchgang behindern, sollte man darauf verzichten", so Schröder. Auch ein aus Bequemlichkeit im Flur abgestelltes Fahrrad sei im Keller oder in einem Abstellraum besser aufgehoben. Und selbst kurz abgestellte Müllsäcke könnten zum lebensbedrohlichen Hindernis werden, wenn bei einem Brand Eile geboten sei.

Außerdem rät der Landesbranddirektor dringend dazu, in jedem Haushalt Rauchmelder zu installieren. "Über 80 Prozent der bundesweit 600 Brandtoten im Jahr werden im Schlaf überrascht. Die kleinen Warngeräte können in allen geschlossenen Räumen Leben retten", sagte Schröder. Rauchmelder seien nicht teuer und könnten problemlos auch von Laien angebracht werden.

**Quellenangabe:** Innenministerium (<http://www.feuerwehr.de/news/2008/11/09/brandrisiko.php>)

## **Gefahr unterm Weihnachtsbaum – Drei von vier Lichterketten in Deutschland mangelhaft**

83 gängige Lichterketten im Test: Drei Viertel aller elektrischen Lichterketten mangelhaft / Teilweise gravierende Sicherheitsrisiken / Leuchtdioden-Technik (LED) langlebiger und sparsamer

Schlechte Verarbeitung, Stromschlaggefahr, Verbrennungsgefahr, fehlende Sicherheitshinweise und lockere Stromkabel: Elektrische Lichterketten weisen zum großen Teil erhebliche Sicherheitsmängel auf, die ein hohes Verletzungsrisiko bergen. Das haben die Experten des TÜV Rheinland in einer Überprüfung der Sicherheit von 83 verschiedenen Lichterketten festgestellt, die derzeit im vorweihnachtlichen Handel in Deutschland erhältlich sind. Das Ergebnis ist erschreckend: 65 von 83 kontrollierten Lichterketten wiesen Sicherheitsmängel auf und entsprachen nicht den Vorschriften, obwohl die Experten des unabhängigen Prüfdienstleisters ausschließlich die vorgeschriebenen Mindestvorgaben nach der Prüfnorm EN 60598-2-20 kontrolliert haben. Die Tests wurden im Oktober 2008 in den Kölner Laboratorien des TÜV Rheinland durchgeführt.

Die getestete Leuchtdékoration wurde auf normalem Weg im Handel erworben: in Billiggeschäften, Baumärkten, Warenhäusern, Möbelhäusern und über das Internet. Dabei stellten die Experten des TÜV Rheinland unabhängig vom Einkaufsort fest: „Der Preis sagt bei Lichterketten viel über Qualität und über die Sicherheit aus. Bei billigen Lichterketten bis 5 Euro waren 34 von 41 geprüften Produkten mangelhaft“, so Thomas Haupt, der die Tests durchgeführt und ausgewertet hat. Zudem waren die getesteten Lichterketten mit Leuchtdioden-Technik sicherer als solche mit herkömmlichen Lampen. Ein weiterer Vorteil von LED: „Der Energieverbrauch ist bis zu 90 Prozent niedriger als bei normalen Lichterketten“, so Haupt. Der Experte geht auch aufgrund der höheren Lebensdauer der LED davon aus, dass sich diese Technik in Zukunft weiter durchsetzen wird. Tatsächlich variiert der Stromverbrauch bei den elektrischen Dékorationen erheblich. In vielen Fällen sind die Energiekosten für den Betrieb schon nach einer Weihnachtssaison erheblich höher als der Kaufpreis der Lichterkette selbst. Eine Beispielrechnung: Die Weihnachtssaison für Lichterketten beträgt 40 Tage. Bei einer durchschnittlichen Leuchtzeit von 12 Stunden werden pro Lichterkette für bis zu 8 Euro Strom verbraucht. Als Faustregel gilt: 10 Watt Leistung kosten einen Euro Strom je Weihnachtssaison.

Die am häufigsten festgestellten Mängel sind falsche oder fehlende Sicherheitshinweise auf den Verpackungen (55 der 83 geprüften Produkte), Konstruktionsfehler (23 Produkte) und zu große Hitzeentwicklung bei 18 elektrischen Lichterketten. Fehlende Sicherheitshinweise können gravierende Folgen haben, beispielsweise wenn nicht erkennbar ist, dass Lichterketten nur in Innenräumen verwendet werden dürfen oder defekte Lampen sofort ausgetauscht werden müssen. Letzteres kann, wenn eine Lampe ausfällt und die Kette weiter brennt, eine unzulässige Hitzeentwicklung (erlaubt sind maximal 90 Grad Celsius) zur Folge haben. Der höchste Wert im Test lag bei 359 Grad Celsius – mit extremer Verbrennungs- und bei solchen hohen Temperaturen auch Brandgefahr für Inneneinrichtung und Weihnachtsbaum.

Bereits seit Jahren bieten Händler Lichterketten zu absoluten Niedrigpreisen an, die billigste Lichterkette im Test kostete nur 79 Cent. Häufiges Problem ist den aktuellen Tests zufolge nicht nur mangelnde Qualität, sondern auch mangelhafte Sicherheit. Kritik übt TÜV Rheinland deshalb an solchen Herstellern, die in großer Zahl unsichere und unzulässige Produkte in Verkehr bringen. Nach Ansicht des TÜV Rheinland hat in vielen Fällen aber auch das Qualitätsmanagement der Handelsunternehmen versagt. Käufer sollten selbst generell nur aus Quellen kaufen, die sie kennen, und zudem auf das GS-Zeichen („Geprüfte Sicherheit“) achten. Lichterketten verfügen ferner im Idealfall über einen Transformator, denn der reduziert die gefährliche Steckdosenspannung. Wer den elektrischen Weihnachtsschmuck an der Fassade oder im Garten nutzt, sollte nur Produkte mit dem Kürzel IP 44 oder dem Zeichen mit dem Wassertropfen im Dreieck verwenden. Die so gekennzeichneten Produkte müssen wetterbeständig sein und können auch draußen eingesetzt werden. Zusätzliche Sicherheit bieten Spritzwasser geschützte Verlängerungskabel und Steckdosen mit Fehlerstromschutzschalter.

Für die Sicherheitstests bei TÜV Rheinland wurden die elektrischen Lichterketten Kontrollen nach der Prüfnorm EN 60598-2-20 unterzogen. Diese Norm legt Mindestanforderungen an Lichterketten fest. Kontrolliert werden die elektrische, mechanische und thermische Sicherheit. Die Prüfung beginnt bei der Verpackung und den Sicherheitshinweisen, die in Deutsch sein müssen und bei denen auch der Inverkehrbringer benannt sein muss. Anschließend folgen eine gründliche Sichtprüfung und die Kontrolle von Steckern, Lampen und Leitungen. Zu den mechanischen Kontrollen der Sicherheit gehören Zug- und Drehprüfungen, darüber hinaus werden die Konstruktion und auch Materialien – insbesondere Kunststoff, der wärmebeständig sein muss – überprüft. Es folgt die Simulation typischer Fehlerzustände, wie der Ausfall von Lampen. Hierbei wird insbesondere die Veränderung der Temperaturentwicklung kontrolliert.

**Quellenangabe:** TÜV Rheinland Holding AG (<http://www.feuerwehr.de/news/2008/11/04/lichterketten.php>)

## **Ratgeber von [www.hr-online.de](http://www.hr-online.de)**

Auf den Seiten von hr-online gibt es einen Ratgeber „Gefahrenzone Haus und Wohnung – Sicher in den eigenen vier Wänden“, den wir Ihnen empfehlen möchten.

**Quellenangabe:** [http://www.hr-online.de/website/rubriken/ratgeber/index.jsp?rubrik=3576&key=standard\\_document\\_35567194](http://www.hr-online.de/website/rubriken/ratgeber/index.jsp?rubrik=3576&key=standard_document_35567194)

**Ihre Feuerwehr – Notruf 112**

**Einsatzabteilung und Vorstand der  
Freiwilligen Feuerwehr Weickartshain**